

Verbundkatalog Kalliope

Chadima, Jaro
Anacapri, 1934-03-28

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Sehr erwünscht und lieber
Gross Waldemar Bonsels!

Willkommen sein.

Der bei uns auf Capri. —
Du hast ja gut über Kopf in
der Arbeit und kommen schon
mit diesen Tagen einmal
mit dem Gasse. Es gefällt
mir im Grunde gar
sehr gut so.

Lieber, lieber Tina

Du bist so schön, wenn ich
mal mit Judith zu Ihnen
kommen darf. Willst du
Offen sein?

Ist für ein mit unvergessen
mit Dir!

Alles mit Minderungen!
Immer bin ich

Ist vergessener

Ihre Chardina

Anacapri

28. III. 1934.

so richtig ist? Mit herzlichen
Gedanken verbleibe ich Ihre
Treue
24. I. 35.

Mein Lieber Waldemar Bonsels!

Ich denke in letzter Zeit oft an Sie,
sodass ich den Entschluss fasste, Ihnen
erneut zu schreiben. Da ich mir verss,
dass Sie zur Zeit in Amerika sind und
mir keine Adresse bekannt ist, sende ich
dies Schreiben nach Aumbach in der Hoff-
nung, dass es Sie auch so erreichen ver-
de. - Ich stand auch einmal mit Herrn
Girs in Verbindung, der mir ebenfalls Ihre
Adresse nicht zu sagen wurde. Stehen Sie
eigentlich mit jemandem auf Capri in
Correspondenz? Ich frage nur deshalb:
dann dürfte Ihnen vielleicht bereits be-
kannt sein, dass unser Kostin in der ersten
Hälfte des Januar gestorben ist. Er hatte
eine schwere Rippenfellentzündung und lag
etwa 3 Monate im Krankenhaus, wo er auch
starb. Es kam ganz unerwartet, denn er war
fast genesen, und ein ^{sehr} bekannter schweizer
Arzt, der gerade hier verweilte, wollte ihn in ein
dortiges Sanatorium aufnehmen zur Erholung.
- Wie schnell doch der Mensch dahingerafft
wird! Ich habe Boris in seiner stillen Freund-
schaft immer sehr gern gehabt, und es
hat mir einen Stoß versetzt, als ich diese
Trauerbotschaft hörte. Da ist nun noch einer
weniger, von denen, die einem hier etwas

näher standen. Es ist eigentlich Überhaupt
niemand, mit dem wir irgend Verkehr pfle-
gen. Die wissen ja, vor dem hier aussteigen
Freunden wenn man immer etwas auf der
Hand sein, und dann sind sie ja auch meist
nur Nullen. — Sie werden ja dies Jahr wahrlich
nicht herkommen? Ich glaube, irgend
jemand sollte etwas derfluchen. Ist es an dem?
Das tut mir leid, denn für mich waren die Tage
in der Rouška doch von Bedeutung, wenn man
so selten mit Menschen zusammenkommt. —
Übrigens machte ich gestern einen Spaziergang
von der Treppe nach dem Arco Naturale; da
bin ich in die Rouška eingestiegen, denn es
war alles verschlossen. Wie schön das hier
ist! Doch viele Zweige lagen am
Boden und der schöne Strauch unter der
Kirche mit den fleiderartigen getrennten
sehr hier sehr schwere die Blätter und
Ranken hängen, denn ein arger Sturm ist
dieser Tage über unser Estland hergeweht.
Die Grotte liegt voller Sterne und
dem grossen Kaktus, d. h. der schönen Gasse
am Hagesrand, hat es eines der starken
Blätter umgeworfen. Aber in der Ecke bei
der Haustür, wo die Ratten ihr Wesen treiben,
blieben herrlich duftende Kerlehen, und un-
ten, am Rande der Treppe, die zur Kirche
führt fangen die herrenden Glöckchen der
Gränschen an zu blühen. Ich habe mir dann
einen gefflickt und sende eines anbei als
Gruß aus Ihrem Märchenland. — Ob wohl
das fürwitzige Eschenschuppaar noch auf der Teras-
se spielt? Wer weiß! Nun, dies Jahr haben

sie ja keinen indiscreten Zuschauer bei ih-
ren Stelldicheins! Ich wünschte es sehr dort
überhaupt niemand eine dies Jahr, und das
Sollt' bliebe ungestört! — Ich schreibe immer
ab und zu kleine Artikel, und einige sind
auch schon angenommen worden. Merst sind
es Schilderungen von Volkstypen, deren wir
ja hier noch eine ganze Reihe haben, oder
Stimmungsbilder von der Insel. Aber es fällt
mir nicht immer ganz leicht, denn der Stoff ist
ja nicht so zahlreich. Als letztes habe ich
einen Artikel über Vat' gemacht: „Bei Tarolka,
drama auf der Insel Capri.“ Dieser soll nämlich
als Belegtext zu Fotografien in einer tschecho-
slowakischen Zeitschrift zur Reproduktion kommen.
Es sind jetzt einige Bilder in der Č.S.R. für
die ein Freund sich einsetzt. Es ist halt
schwer wie immer mit dem Kerkayf. — Dies
Jahr habe ich aber doch etwas mehr Lebensmü-
de. Vat' hat befohlen sich dem Holzschnitt zu
widmen, und dies wird auch leichter etwas
erbringen, da ein Original-Holzschnitt für
die Käufer sehr notwendig ist als die kleinen
Werke, die ja leider nur zu oft billig verschlen-
dert wurden. Das gibt's jetzt nicht mehr!
Überhaupt ist wenn Vat' immer kolossal flei-
sig und wir leben recht harmonisch zusammen,
aber er muss sich schonen, sein Herz will oft
nicht mehr so recht mit — natürlich seine
folge der ewigen Sorgen, die für den Künstler
ja besonders schwer sind in der Jetztzeit. — Ich
will noch dies Jahr wenn möglich auch etwas
besser mit Garderobe versehen, denn ich habe
die Absicht noch mehr unter Menschen zu werden
um so Beziehungen auszuknüpfen, die

es kann von Nutzen sein können. — Ach so, Sie
wissen ja wohl gar nicht, wie meine "Arbeits-
zeit" in Capri unter auslief. Das war folgendes:
während: Im Parco Augusto blieb ich überhaupt
nur noch kurze Tage, doch bearbeitete ich die
Morgano-Lente um mich und ich nahm an.
Das war eine Zeit! Nächste kam ich stets um 2-3
nach Hause und ging abwechselnd um 7 früh
und 1 Uhr mittags schlafend. Ach es war schrecklich
und machte sich nicht leicht bezahlt, denn ich hatte
nur prozentualen Verdienst von dem, was ich schrieb.
Und daher ging alles dreister und drüber,
für Vati war es die Hölle — denn ich war zuhause
nicht zu gebrauchen, weil ich stets übermüdet war.
Nun, dem werde von selbst eine Ende gemacht,
denn das Innenministerium verbietet mir die
Arbeit. Das hört sich allerdings sehr einfach an,
war aber in Wirklichkeit mit rasenden Hetzen,
nach Neapel und hier aufs Municipio etc. nicht
nur für mich sondern auch für meinen Vater,
verbunden, sodass eine Aufregung war und
die ganze Geschichte mehr Nachteil als Vorteil bot.
— Gott sei Dank, dies ist vorbei und kommt nie
wieder! — Ich studiere meine Sprachen weiter
und werde bei Bekehr eine Anzeige aufhängen,
dass ich Schreibmaschinearbeiten annehme, u.
damit hat sich alles! Im übrigen bin ich
ja Vati's Impresario, und werde ich hoffentlich
doch in dieser Eigenschaft von Erfolg gekrönt
sein. Doch Schluss! Lieber Waldemar, ich
wünsche Ihnen alles Gute und Glück jetzt
seits des Ocean! Vati lässt Sie grüßen!
Und vergessen Sie nicht alle Freunde hier
drüber. Was macht "Der Gef zu den Hühnern"?
Darf ich wohl auf ein Exemplar reflektieren, bis

Anasapri
17. 8. 35

Lieber Waldemar,

Nun wagt sich erst Resenschuhten
der Herbst, und es ist schon ein Monat
um, seit wir uns das letzte Mal unten
an der Janda Maria zwinkten. Wie
doch die Zeit rast! Hier hat sich in
zwischen nichts besonderes zugefahren.
Die Ausstellung besteht und wird vor-
russisch noch den ganzen Septem-
ber über bleiben, so hofft man auch
auf die fremden aus dem Norden,
denn seit dem Verkauf, einen Tag bevor
Ihr reist, ist kein weiterer zu versprechen.
Ich hatte hier fast einige Zeit krank
im Bett liegen, schenke eine heftige
Bronchitis und Grippe, welche letztere
hier überhaupt ungeht. Er hustete
ganz entsetzlich und versetzte mich
ordentlich in Sorge mit seinem Blühen,
aber nun ist es Gott sei Dank vorbei
und er steckt voll Eifer in den Aufän-
gen des Holzschnitts. Letzthin sandte

auch ein Schererfreund eine Reihe
Japan-Papiere als Geschenk für Vati's
neues Büro und so ist nun gleichwohl
alles beisammen.

Und nun zu mrr. Waldemar, die
Sturde rückt heran, das unter Umständen
den Rosenmarie mrr eines Tages schreiben
wird, ich solle kommen. Sie sagte das
damals so, als ich sie um einen strei-
gen Versuch befragte.

Ich hätte Dich aber doch gern noch
einmal vorher etwas gefragt. Also jetzt,
Du willst mrr doch ein halbes bis ein
ganzes Jahr zum Studium für die
Bühne verhelfen? Und dies ist also
nur in Deutschland möglich? oder
kannst Du mrr vielleicht doch die
notigen Mittel auch im Ausland, ich
denke dabei an die E.S.R, meine Heimat,
zur Verfügung stellen? Ich frage so,
weil, wie die Dinge heute stehen, es natür-
lich von großem Vorteil wäre, wenn ich
meine Lehrzeit dort absolvieren könnte.
für mein Studium der Sprache (Fischelbach),
für meine Einführung in die Heimat etc.
würde das sehr gut sein. —

Gegen der Neuausstellung meines
Passes habe ich mich bereits in Rom

erkundigt, und diese Sache wird also
so in einem Tag auf der Durchreise
zu erledigen sein. - Ich denke mehr
als Reisekosten etwa die erste Hälfte
des Oktobers, denn es gibt noch so
allerhand zu tun, hier sowohl wie für
uns; dies nur für den Fall, dass
Rosemarie früher nach Berlin fährt.
Sie wurde über dies alles noch nichts
Bestimmtes. - Ich würde ihr dies selbst
verschicken, aber ich weiß auch gar keine
Adresse, würdest Du sie uns bitte mit-
lesen?

So, das wären für den Moment die
wichtigsten Punkte in dieser Angelegen-
heit.

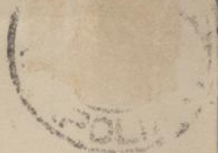
Wie seid Ihr damals geredet, Hoffentlich
lich gut und ohne unliebsame Überras-
chungen! Was macht Dein Buch?
Schwererfassen? Alles Gute für Dich
und Rose, bis Du ^{mir} ~~mir~~ schreibst.

Freundliche Grüsse sendet Dir
Deine

Julie Chackma

Jetzt hätte ich vergessen, Ich roukelt es schon!
was es sehr herzlich tut.

Herrn



Waldemar Bonsels

Schriftsteller

Ambach a. Starupf. See.

Germania!

Bayern

(bitte nachsenden!)

Ab. Tullio Chiodina
Isola di Capri. Anacapri
Stalpe